

Winterspeck anfressen und laut röhren

Im Tierpark Peter und Paul bereiten sich die Tiere derzeit auf den Winter vor – ganz unterschiedlich. 37

Das Parlament rutscht nach links

Mehrheit Fürs Stadtparlament war der gestrige Wahltag tatsächlich ein historischer Tag. Erstmals in der Stadtgeschichte halten linksgrüne Parteien darin eine Mehrheit. Wenn auch nur um einen Sitz.

Reto Voneschen
reto.voneschen@tagblatt.ch

Die gestrigen Stadtst. Gallen Parlamentswahlen haben eine grosse Verliererin und drei grosse Gewinner. Die grosse Verliererin ist die CVP. Sie muss gegenüber 2012 drei Sitze im 63köpfigen Parlament abgeben und kommt so noch auf neun Mandate. Nicht halten konnten die Christdemokraten zudem den im Laufe der Amtszeit von der BDP zugewanderten Sitz von Ivanka Zuberbühler. Dieses Resultat ist der bisherige Tiefpunkt im seit Jahren anhaltenden Niedergang einer der einst stärksten Kräfte der St. Galler Stadtpolitik. Die BDP ist gar nicht mehr zu den Stadtparlamentswahlen angetreten und dort nach einem vierjährigen Intermezzo nicht mehr vertreten.

Grünliberale können den Ausschlag geben

Grosser Gewinner der gestrigen Wahlen ist das linksgrüne Lager. Erstmals in der Stadtgeschichte hält es im Parlament eine Mehrheit. Schalten und walten, wie sie wollen, können SP, Juso, Politische Frauengruppe und grüner Block deswegen aber noch lange nicht. Zum einen ist die Mehrheit mit 32 gegen 31 bürgerliche Sitze hauchdünn. Zudem kommt die linksgrüne Mehrheit nur zustande, wenn die Grünliberalen mit ihren neu fünf Sitzen (plus einer) mitmachen. Das wird etwa bei ökologischen und verkehrspoliti-

schen Fragen der Fall sein. Wenn es aber um Wirtschafts- oder Sozialpolitik geht, wird die GLP von Fall zu Fall auch bürgerliche Positionen teilen. Die linksgrüne Mehrheit im Parlament ist also fragil. Anstelle der CVP wird aber künftig die GLP neu bei Debatten im klassischen Links-Rechts-Schema das Zünglein an der Waage spielen können.

FDP und SP legen am meisten zu

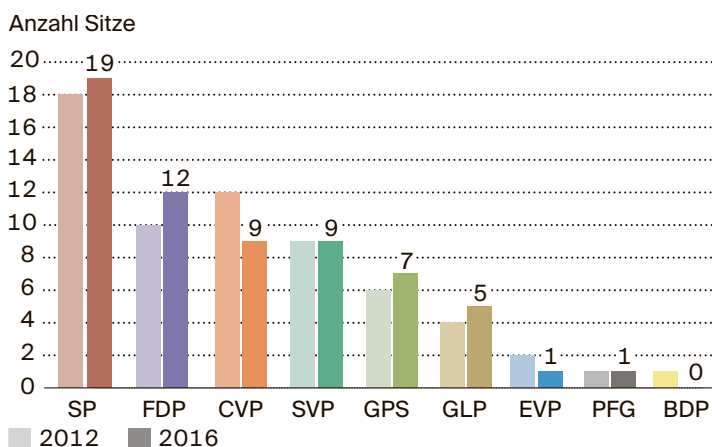
Grosse Gewinnerinnen unter den Parteien waren am gestrigen Wahlsonntag die FDP und die SP. Die Freisinnigen legten um zwei Mandate zu und kommen ab 1. Januar 2017 im Parlament wieder auf zwölf Sitze. Ebenfalls zugelegt hat die SP um zwei auf 18 Sitze, wobei die Juso allerdings einen ihrer bisher zwei Sitze abgeben mussten. Ebenfalls zugelegt haben die Jungen Grünen (um einen auf drei Sitze); zusammen mit den Grünen kommen sie auf nunmehr sieben Mandate.

Zu den Gewinnern gehören auch die Grünliberalen mit einem Sitzgewinn, der ihnen zu fünf Mandaten und zur lange ersehnten eigenen Fraktion verhilft. Diese Partei hat es als einzige geschafft, den Negativtrend von National- und Kantonsratswahlen umzukehren. Inwiefern ihr dabei die verunglückte Stadtpräsidenten-Kandidatur von Veit Rausch geholfen hat, ist schwer abzuschätzen. Es ist aber wahrscheinlich, dass die GLP-Parla-



17.10 Uhr im Waaghaus: Rechtskonsulent Stephan Staub trifft mit den heiss ersehnten Parlamentsresultaten ein. Bild: Michel Canonica

St. Galler Stadtparlament



Keine Sitze erreicht haben: SD
SP einschliesslich Juso, GPS einschliesslich J-GPS, FDP einschliesslich Jungfreisinnige, GLP einschliesslich Junge GLP. Quelle: Stadt St. Gallen

mentarier in der Amtsdauer 2017 bis 2020 aus dem Bündnis mit Grünen und Jungen Grünen – aus dem sogenannten grünen Block – aussteigen werden. Im linksgrünen Lager ihren bisherigen Sitz wie erwartet gehalten hat die Politische Frauengruppe (PFG).

CSP-Mitglieder abgestraft?

Grosse Verliererin der Stadtparlamentswahlen 2016 ist wie gesagt die CVP mit nur noch neun Sitzen. Abgewählt wurden vor allem Vertreterinnen und Vertreter der CSP. Die Vermutung liegt nahe, dass sie von der CVP-Wählerschaft für ihre bei Reizthemen links der Mitte liegenden Positionen abgestraft wurden. Die Abgewählten sind auf den ersten Ersatzplätzen gelandet, womit sie mit etwas Glück in der kommenden Amtsdauer die Chance haben, wieder ins Parlament nachzurutschen. Gegenüber 2012 unverändert auf neun Mandate kommt die SVP. Sie hat damit das während der Amtsdauer an die Grünliberalen verlorene Mandat von Zsolt Ferenc Takacs gutgemacht. Wiederum keinen Sitz erobert haben die Schweizer Demokraten mit ihrer Vierer-Liste.

Die Wahlbeteiligung bei der Ausmarchung ums Stadtparlament lag diesmal bei 33,5 Prozent. 2012 war die Beteiligung bei den Stadtparlamentswahlen mit 34,4 Prozent leicht höher. Vier Jahre zuvor – 2008 – hatte sie aber bei nur 29,5 Prozent gelegen. 30-33

Kommentar

Das Zünglein an der Waage

Gestern ist bei den Stadtparlamentswahlen etwas passiert, was man selten erlebt: Die Mehrheitsverhältnisse in der St. Galler Legislative sind gekippt. In der Amtszeit 2013 bis 2016 war der bürgerliche Block mit CVP, FDP und SVP fünf bis sechs Stimmen stärker als das linksgrüne Lager. Oft waren die Verhältnisse im Alltag aber nie so klar: Fehlten einzelne Mitglieder oder wichen einige CVPLer ab, reichte das, um Mehrheiten kippen zu lassen.

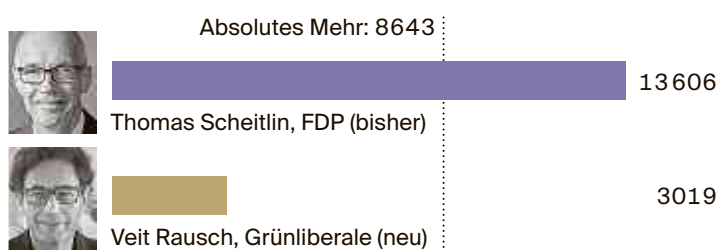
Die Verhältnisse im neuen Stadtparlament sind noch instabiler. Neues Zünglein an der Waage sind die Grünliberalen mit ihren fünf Sitzen und wohl einer eigenen Fraktion. Halten sie zum linksgrünen Lager, hat dieses 32 gegen 31 bürgerliche Stimmen. Halten die Grünliberalen zu den Bürgerlichen, obsiegen diese mit 36 zu 27 Stimmen. Die Mehrheitsverhältnisse dürften in der Realität aber wieder instabiler sein als in dieser Rechnung. Dies, weil an kaum einer Sitzung alle 63 Parlamentsmitglieder anwesend sein werden – und schon eine einzelne Absenz kann jetzt matchentscheidend sein.

Interessant wird es, zu beobachten, wie die Grünliberalen mit ihrer neuen «Macht» umgehen. Nach der Abspaltung von den Grünen ist es ihnen in der Stadt St. Gallen bis heute nicht gelungen, ein eigenständiges politisches Profil zu entwickeln und zu kommunizieren. Kommt dazu, dass sie – wie viele junge Parteien – nicht auf ein Reservoir an gestandenen Köpfen mit politischem Know how zurückgreifen kann. Es bleibt abzuwarten, ob die Grünliberalen der Verantwortung, die man als Zünglein an der Waage immer auch hat, gerecht werden können. Schaffen sie das nicht, könnte es ihnen ergehen wie der CVP. Ihr Krebsgang ist auch eine Folge davon, dass ihr Verhalten im Parlament in einer polarisierten politischen Landschaft oft als Slalomlauf wahrgenommen wird.

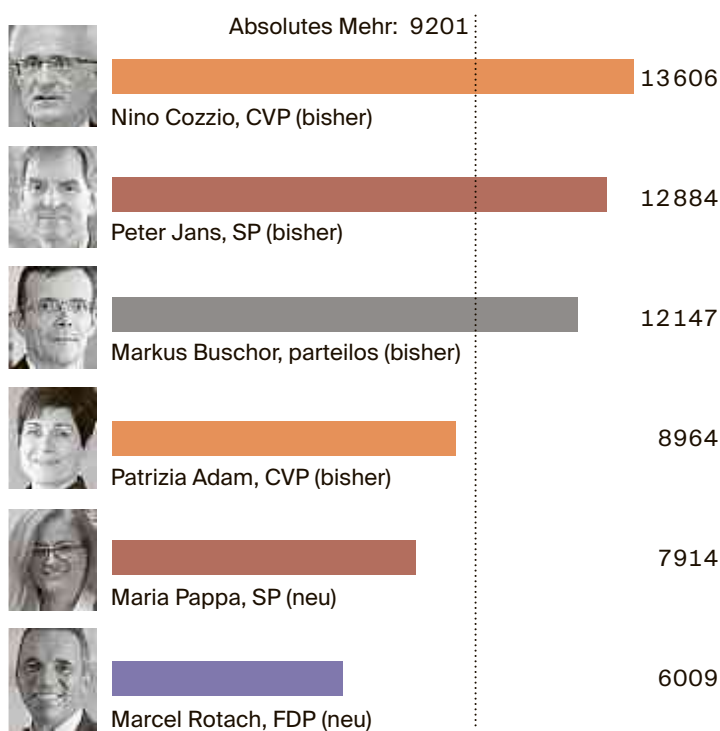
Reto Voneschen
reto.voneschen@tagblatt.ch

St. Galler Stadtregierung

Stadtpräsidium Stimmbeteiligung: 42,1%



Stadtrat Stimmbeteiligung: 42,1%



Quelle: Stadt St. Gallen

Adam will es nochmals wissen

Stadtrat Baudirektorin Patrizia Adam (CVP) hat die Wiederwahl verpasst. Damit hat niemand gerechnet. Auch sie selbst nicht.

Sie sei überrascht und enttäuscht, sagte Patrizia Adam unmittelbar nach Bekanntwerden der Resultate der Stadtratswahlen gestern im Waaghaus. Ihr fehlten lediglich 237 Stimmen für das Erreichen des absoluten Mehrs. Sie wolle im zweiten Wahlgang (siehe Zweittext) nochmals antreten, sagte die Christlichdemokratin, die seit vier Jahren im Stadtrat regiert.

Den zweiten Wahlgang erwirkt hat zweifellos die SP-Frau Maria Pappa: Sie konnte 7914 Stimmen auf sich vereinen; das sind nur 1050 weniger als Adam.

Marcel Rotach, der Sprengkandidat der FDP, holte 6009 Stimmen – er lag damit nahezu 2000 Stimmen hinter Maria Pappa und abgeschlagen am Schluss. Die übrigen bisherigen Stadträte Nino Cozzio (CVP, Soziales und Sicherheit), Peter Jans (SP, Technische Betriebe) und Markus Buschor (parteilos, Schuldirektion) machten allesamt ein gutes Resultat, wobei dasjenige von Schuldirektor Buschor am ehesten überrascht. Er holte, ohne Partei im Rücken, 12147 Stimmen. Er freue sich auf seine

zweite Legislatur, sagte Buschor. Er ist Architekt. Ob er sich vorstellen könne, je nach Ausgang des zweiten Wahlgangs allenfalls die Baudirektion zu übernehmen, liess Buschor offen.

Cozzio und Scheitlin ex aequo mit 13 606 Stimmen

Peter Jans, der erst seit einhalb Jahren im Stadtrat ist, machte mit 12 884 Stimmen das zweitbeste Resultat. Einzig Nino Cozzio konnte noch mehr Stimmen

Zweiter Wahlgang nötig

Der zweite Wahlgang in den Stadtrat findet am 27. November statt. Spätestens am 4. November müssen die Wahlunterlagen den Stimmberechtigten zugestellt werden. Bis Donnerstag dieser Woche, 17 Uhr, können Kandidaturen der Stadtkanzlei gemeldet werden. Zu einer stillen Wahl kommt es mit Sicherheit nicht. Offen ist, ob es zum Zweikampf Pappa gegen Adam kommt oder ob es weitere Kandidaturen gibt. (dwi)

auf sich vereinen. Der Christlichdemokrat holte 13 606 Stimmen. Nino Cozzio ist seit zehn Jahren im Amt.

Genau gleich lang im Amt ist Stadtpräsident Thomas Scheitlin. Der Freisinnige holte gestern exakt gleich viele Stimmen wie Nino Cozzio; das absolute Mehr lag bei der erstmals separat durchgeführten Wahl ins Stadtpräsidium etwas tiefer als bei den Stadtratswahlen. Scheitlins Resultat ist ein sehr gutes.

Dass 3019 Wähler für den grünliberalen Sprengkandidaten Veit Rausch einlegten, der sich früh im Wahlkampf zurückgezogen hatte, ist höchstens der Hauch eines Protestes an die Adresse von Thomas Scheitlin.

Michael Hugentobler, Präsident der CVP der Stadt St. Gallen, sagte gestern, seine Partei trete mit Patrizia Adam an zum zweiten Wahlkampf. Die FDP ist noch unentschieden – Kräfte bündeln mit der CVP oder das Pferd wechseln? «Alles offen», sagte Parteipräsident Andreas Dudli. 34,35

Daniel Wirth
daniel.wirth@tagblatt.ch

ANZEIGE

